

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (1999)
Heft: 3

Artikel: Beständig und wandlungsfähig
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beständig und wandlungsfähig

Pro Senectute blickt auf eine erfolgreiche, mehr als 80-jährige Vergangenheit zurück. Manches wurde erreicht, doch der gesellschaftliche Wandel macht auch vor der grössten Schweizer Altershilfeorganisation nicht Halt. Davon zeugt der Jahresbericht 1998.

1917, als die «Schweizerische Stiftung für das Alter» gegründet wurde, stand die Milderung der Auswirkungen von Altersarmut im Vordergrund. Dank dem erfolgreichen Kampf für eine obligatorische Altersversicherung, an dem auch Pro Senectute beteiligt war, hat sich der Schwerpunkt der Stiftungsaktivitäten verschoben. Heute geht es um Fragen der sozialen Integration: Ältere Menschen dürfen nicht ausgegrenzt werden! Hier hat Pro Senectute eine zentrale Aufgabe, deren Bedeutung noch zunehmen wird. Wie sich die Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen sowie die nationalen Pro Senectute-Organen dieser Aufgabe stellen, macht der von der Stiftungsversammlung verabschiedete Jahresbericht 1998 deutlich.

Allein schon die Zahlen sind beeindruckend: Gegen 29 000 ältere Menschen sowie Angehörige wurden von Pro Senectute-Sozialarbeiterinnen und -arbeitern beraten. Rund 9000 Bedürftige erhielten letztes Jahr finanzielle Beihilfen. Der Haushilfedienst wurde von gegen 10 000 älteren Frauen und Männern in Anspruch genommen. Der Mahlzeiten-dienst verteilte mehr als 1,1 Mio. Essen. Der Besucherdienst führte fast 15 000 Besuche bei vielfach vereinsamten, zumeist hochbetagten Menschen durch. Rund 175 000 Personen nahmen an Bildungsangeboten und Veranstaltungen von Pro Senectute teil. 350 000 Menschen trafen sich zur regelmässigen gemeinsamen Interessenpflege. Bei den Sportangeboten von Pro Senectute waren fast 100 000 Frauen und Männer registriert. kas

Der Jahresbericht 1998 kann kostenlos bezogen werden bei: Pro Senectute Schweiz, Geschäfts- und Fachstelle, Postfach, 8027 Zürich.

Selbständigkeit und Abhängigkeit: Partnerschaften fördern

Auf Initiative von Pro Senectute und des Instituts für Sozialwissenschaften fand am 1. Juni 1999 in Genf eine Arbeitstagung statt. Die 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erörterten Fragen rund um die Lebensqualität abhängiger älterer Menschen.

Es wurde festgestellt, dass sowohl das Pflegepersonal wie auch die Sozialarbeitenden bei der Platzierung abhängiger alter Menschen eine dominierende Rolle spielen. Wirtschaftliche Zwänge und medizinische Notwendigkeiten werden oft höher bewertet als psychische und soziale Aspekte.

Anstehende Entscheide nicht hinauszögern

Wird ein in unmittelbarer Zukunft anstehender Entscheid bezüglich Pflegeaufenthalt immer wieder hinausgeschoben, müssen oft unter Zeitdruck Massnahmen getroffen werden, die nicht optimal sind. Hätten sich alle Beteiligten rechtzeitig damit auseinandergesetzt, wären bessere, oft sogar günstigere Lösungen möglich geworden. Werden Angehörige von einem Tag auf den andern ihrer Pflege-Verantwortung enthoben, welcher sie bis anhin pflichtbewusst nachgekommen sind, fühlen sie sich oft schuldig. Bereitet man sie rechtzeitig auf die neue Situation vor, können sie eine neue Aufgabe finden als Bindeglied zwischen der pflegebedürftigen Person und dem Pflegeheim, denn sie kennen die Patientin, den Patienten schliesslich am besten und können so seine Interessen wahrnehmen.

Gleichberechtigte Partnerschaft

Die Partnerschaft zwischen den Beteiligten fördern heisst, mit allen im Gespräch zu bleiben: mit der zu betreuenden Person und deren Angehörigen, mit dem Pflegepersonal sowie weiteren involvierten Personen. Zur Unterstützung der Pflege-Institutionen wurden an der Tagung auch Strategien entwickelt zur Bewältigung gegenwärtiger Probleme wie z.B. Zeitmanagement, Kosteneinsparungen, Personalknappheit, etc. jd/EB



Pro Senectute Sportangebot



Gleichberechtigte Partnerschaft